

## **E**IN WELTWEIT EINZIGARTIGES FORMAT MONGOLISCHE FILMABENDE AM INSTITUT FÜR ASIEN- UND AFRIKAWISSENSCHAFTEN

Ganchimeg Altangerel

Seit dem Wintersemester 2013/2014 organisiert Frau Dr. Ganchimeg Altangerel regelmäßig Mongolische Filmabende am Zentralasien-Seminar. Dabei werden originalsprachige Filme mit deutschen und englischen Untertiteln vorgeführt. Die Auswahl der Filme reicht von Klassikern bzw. von der „Goldenen Generation“ der mongolischen Filmkultur ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zu aktuellen Produktionen. Es wurden in den vergangenen Jahren unter anderem die Spielfilme *Serelt* (1957), *Ardyn elč* (1959), *Irž javaa cag* (1986), *Chadag* (2007) und *Ūrgeeleg* (2014) gezeigt. Durch die Vorführungen erhalten die Zuschauer\*innen Einblicke in filmische Darstellungen der neueren Geschichte der Mongolei: die Unabhängigkeitsbewegung der Mongol\*innen und die Gründung der Mongolischen Volksrepublik 1924, die Einführung der modernen Medizin, landwirtschaftliche Kollektivierung oder auch aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen, wie grenzübergreifender Menschenhandel oder die Auswirkungen des Bergbaus und des Klimawandels.

Bis zur Auflösung des sozialistischen Systems thematisierten Spielfilme aus der Mongolei hauptsächlich die Geschichte der Mongolischen Volksrepublik, verschiedene Modernisierungsprozesse im Land und zwischenmenschliche Themen wie Liebe, Treue und Familienzusammenhalt. Nach 1990 arbeiteten einige Filmmacher\*innen mit ausländischen Filmproduzent\*innen zusammen und griffen in ihren Werken Themen wie das neue Schamanentum, den Buddhismus oder auch gesellschaftspolitische Debatten über Armut, häusliche Gewalt, Ehescheidung, Straßenkinder sowie Alkoholismus auf. Heute widmen sich viele Filmemacher\*innen unterschiedlichen Filmgenres, angefangen von Historiendramen und Dokumentationen über Biografien historischer Persönlichkeiten sowie Komödien bis hin zu Gesellschaftsdramen. Der Dokumentarfilm *Nomadic Doctor* von 2018, der im Sommersemester 2019 gezeigt wurde, vermittelte dem Publikum beispielhaft aktuelle Herausforderungen des mongolischen Gesundheitssystems.



АМАХ ХҮҮР (*Aman Chuur*), (Jamsran Bayandelger), 1963

Die Filmmacherin Marta Bira dokumentierte den Berufsalltag einer Landärztin, die Familien in der Gobi medizinisch versorgt. So wurde den Zuschauer\*innen nahegebracht, wie die medizinische Versorgung der mongolischen Landbevölkerung heute funktioniert. Für die Regionalstudien stellt die Filmreihe eine sehr gute Gelegenheit dar, Studierende mit filmischen Formaten und Genres bekannt zu machen. Da die Filme meist aktuelle und gesellschaftspolitische Debatten thematisieren, eignen sie sich sehr gut als Ergänzung zum Lehrangebot. Aus diesem Grund zeigten wir im Wintersemester 2019/2020 den Film *Aman chuur* (dt.: Mundharmonika) aus dem Jahr 1963. Der Spielfilm behandelt die ersten Urbanisierungsprozesse in der Mongolei und illustriert hervorragend entsprechende Themenstellungen in Lehre und Forschung am Zentralasien-Seminar. Für die Filmvorführung erstellte die Masterstudentin Cora Luisa Hoffmann unter Begleitung von Frau Altangerel englische Untertitel. Der Mongolische Filmabend an der Humboldt-Universität ist heute weltweit die einzige Veranstaltung außerhalb der Mongolei, die ein solches Format konstant und

erfolgreich an einer wissenschaftlichen Institution anbietet. Die Vorführung der Filme wird vorab durch vertragliche Vereinbarungen zwischen den Filmemacher\*innen, Film- und Medienunternehmen wie Univision oder Huleg Pictures und der Mongolistik der Humboldt-Universität geregelt. Einige Filmvorführungen aus der „Goldenen Generation“ erforderten eine strenge Vertragssicherung zwischen dem Mongolischen Staatsarchiv, den Medienunternehmen und der Mongolistik an der Humboldt-Universität, da nicht alle Filme der sozialistischen Ära frei im Handel erhältlich sind, sondern die Rechte beim mongolischen Staat liegen. Im Gegenzug zur freien und einmaligen Vorführung der Filme bot die Mongolistik den mongolischen Verantwortlichen die Erstellung deutscher und englischer Untertitel an, die im Rahmen studentischer Projektarbeit für mehrere Filme entwickelt und zur Verfügung gestellt wurden. Unsere Studierenden erhielten durch diese Projektarbeiten die einzigartige Gelegenheit, sich intensiv mit

der mongolischen Sprache auseinanderzusetzen. Dabei wurden nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten im Hören, Verstehen und Schreiben geübt, sondern die Übersetzungsarbeit vermittelte den Studierenden auch ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen angemessener Übersetzungen; so können bestimmte Begriffe, Redewendungen und Sprichwörter nicht direkt ins Deutsche übertragen werden, sondern müssen kulturell angepasst und gegebenenfalls erklärt werden.

Im Sommersemester 2020 wird am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften erstmals eine Lehrveranstaltung zum Thema „Die Modernisierung der Mongolei: Film als Informations- und Aufklärungsmedium“ unter der Leitung von Ulrike Gonzales und Ganchimeg Altangerel angeboten. In diesem Seminar wird untersucht, welche Veränderungsprozesse die sozialistische Ära für die mongolische Bevölkerung mit sich brachte. Die Studierenden haben ebenso die Möglichkeit, sich wissenschaftlich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie der Film als neues Medium zur Information und Aufklärung genutzt wurde. So wird anhand ausgewählter Werke beleuchtet, auf welche Weise die mongolischen Filmschaffenden Modernisierungen verhandelten. Im Anschluss daran werden die Filme hinsichtlich ihres historischen Kontexts, der Produktionsbedingungen, ihrer Zielsetzung und filmischen Umsetzung diskutiert. Mit dem Mongolischen Filmabend gelingt es, jenseits „herkömmlicher“ Lehrformate das Medium Film gewinnbringend in den Unterricht einzubinden und zum Gegenstand regionalwissenschaftlicher Forschung zu machen. Dieses Projekt ist ein Beitrag zur Vielfalt und zur wissenschaftlichen Bandbreite des IAAW. Das große Engagement der Studierenden zeigt auch, dass dies ein vielversprechender Ansatz ist.



Die Masterstudentin Cora Luisa Hoffmann und Frau Altangerel beim Erstellen der Untertitel © G. Altangerel



© G. Altangerel

### Zur Autorin:

Ganchimeg Altangerel ist Lehrkraft für besondere Aufgaben (Lektorin) am IAAW. Sie vertritt am Zentralasien-Seminar den Fachbereich der Mongolistik



© briti bay